

seinem Tode aber lebte der Name des großen Karl in den Sagen und Liedern des Volkes fort, und Jahrhunderte lang wurde alles Große und Schöne an seinen Namen geknüpft.

§ 69. Heinrich I., der Städtegründer.

Unter Karls des Großen Enkeln löste sich das große, von ihm gegründete Reich so zu sagen in seine natürlichen Bestandteile auf, und in dem Laufe desselben Jahrhunderts bildete sich ein westfränkisches und ein ostfränkisches Reich. In dem ostfränkischen oder deutschen Reiche, in welchem Karls Enkel, Ludwig der Deutsche, zuerst regierte, starb das karolingische Herrscherhaus mit Ludwig dem Kinde aus, und man wählte Konrad I., Herzog von Franken, zum Könige, der nach nur siebenjähriger Regierung auf seinem Sterbebette nicht seinen Bruder Eberhard, sondern Heinrich, Herzog von Sachsen, zu seinem Nachfolger empfahl, obgleich dieser während seiner Regierung sein gefährlichster Widersacher gewesen war.

Raum hatte Konrad die Augen geschlossen, so begab sich sein Bruder Eberhard mit den Reichskleinodien nach Sachsen, um Herzog Heinrich den letzten Willen seines Bruders kund zu thun. Er traf ihn, wie die Sage geht, gerade bei seinem Vogelherde mit dem Vogelfange beschäftigt, weshalb man ihn auch den Vogelsteller oder Finkler genannt hat. Eher verdient er aber den Namen „der Große“, weil er Großes für das deutsche Reich gethan hat. Er ist der eigentliche Begründer desselben. Da er nur von den Franken und Sachsen gewählt war, wollten die Herzöge der anderen Stämme, der Schwaben und Bayern, seine Oberhoheit nicht anerkennen; die Lothringer hatten sich sogar an das westfränkische Reich angeschlossen. Mehr durch Klugheit und zeitgemäßes Nachgeben als durch die Gewalt der Waffen wußte Heinrich den Widerstand derselben zu beseitigen und sich die Anerkennung der beiden Herzöge zu verschaffen. Nach Verlauf einiger Jahre gewann Heinrich auch Lothringen wieder, so daß nun alle deutschen Stämme unter seiner Herrschaft vereinigt waren.

Daß Heinrich die Waffen kräftig zu führen verstand, haben die Ungarn erfahren, jenes wilde Volk, welches gewissermaßen die Stelle der früheren Hunnen und Awaren einnahm, indem sie ähnlich wie jene durch verheerende Einfälle die deutschen Gauen mit Raub und Plünderung heimsuchten. Die Schwäche der letzten karolingischen Herrscher hatte dies räuberische Volk wiederholt nach Deutschland gelockt, in welches sie in einzelnen Scharen einfielen, ohne daß ihnen ernstlicher Widerstand entgegengesetzt wurde. Denn mit dem Reiche war auch die Ordnung des Heerbanns verfallen, und zudem waren die Ungarn ein Reitervolk. Sie erschienen überall blitschnell und verschwanden wieder ebenso rasch, wenn man sie angreifen wollte, so daß die Deutschen, die zu Fuß kämpften, ihnen nichts anhaben konnten. Als